

Sprachwissenschaft

Piotr Bartelik

ORCID: 0000-0002-6957-1819

Universität Zielona Góra, Zielona Góra

DOI: 10.19195/0435-5865.143.7

Zu der Ereignis- und Argumentstruktur der ein- und dreistelligen Verben in polnischen Präteritum-Formen vs. „neueren“ Formen mit *mieć*

Abstracts

Der Beitrag fokussiert auf die Ereignis- und Argument-Struktur in polnischen Formen mit *mieć* und Partizipien der ein- und dreistelligen Verben. In der bisherigen Forschung wurde die Herausbildung derartiger „neuer“ Tempus- und ggf. Diathese-Formen im Kontext diverser grammatischer Parameter entweder postuliert oder entscheidend in Frage gestellt. Die hier vorgeschlagene Herangehensweise baut zum einen auf rollensemantischen und ereignisstrukturellen Theorien der Dekomposition auf, zum anderen werden anschließend die anscheinend konstruktionstypischen Ambiguitäten erwogen.

Schlüsselwörter: Ereignisstruktur, Argument-Verlinkung, periphrastische Verbformen, neues Tempus im Polnischen

On the event and argument structure of one- and three-place verbs in Polish preterite tense forms vs. “new” periphrastic forms with *mieć*

This paper aims at analyzing the argument and event structure of the constructions with the verb *mieć* and (partially) reanalyzed participles, which are described as the “new perfect” in contemporary Polish. These forms are most frequently analyzed in terms of transitivity, aspect and other overt grammatical criteria so that the limits of their grammatical analysis seem to be reached. This paper offers a model that is oriented on the decomposition concepts (event and argument structure, concepts of generalized semantic roles) and that accordingly allows to evaluate the elaborated limits of grammatical analysis.

Keywords: events structure, argument linking, periphrastic verb forms, new Perfect in Polish

Piotr Bartelik, Uniwersytet Zielonogórski, Instytut Filologii Germańskiej, Al. Wojska Polskiego 71a, 65-762 Zielona Góra, Polen, E-Mail: piotr.bartelik@op.pl

Received: 7.10.2017, accepted: 18.05.2018

1. Einführung, Methodik der Arbeit und Korpus

Das Problem der grammatisch-semantischen Analyse, kategorialer Einordnung und der syntaktischen Konkurrenz der synthetischen Präteritum-Formen und analytischen Formen mit dem Verb *mieć* und Partizipien im Rahmen des polnischen Verbalsystems wurde zum Gegenstand einer umfangreichen Reihe erkenntnisreicher Untersuchungen in den letzten Jahren (vgl. Labocha 1988, Piskorz/Abraham/Leiss 2013, Abraham 2012, Piskorz 2012, Kątny 2010, Topolińska 1968, Łaziński 2001, Bartelik 2015, Mendoza 2013, 2016).

Das darin entwickelte Analyse-Instrumentarium fokussierte – wohl zu Recht im Sinne der kanonischen aspektuellen Differenzierung polnischer Verbformen – vor allem auf die Aspekt-Parameter, die die Derivation solcher Formen fast ausnahmslos auf Perfektiva beschränkten (vgl. Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 282; Labocha 1988: 236). Ferner wird der binären Opposition der Transitivität und der Intransitivität eine prägnante Rolle zuerkannt (vgl. Łaziński 2001: 3). Schließlich wurde versucht, aufgrund der postulierten Disponierung von semantischen Rollen (die grundsätzlich auf der Gegenüberstellung Agens – Benefizient fundiert wurde) die eruierten Formen entweder dem temporalen (genauer: quasitemporalen) oder diathetischen (oder: peripherdiathetischen) Bestand zuzuordnen.¹

Eine gewisse Resultante aller aus obigen Kriterien hervorgehenden Parameter (natürlich durch weitere relevante Faktoren wie Subjekt-Eigenschaften und dergleichen ergänzt) wurde in der „Grammatikalisierungsstufe“ der jeweiligen Form-Variante angenommen (Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 294–295), die im Kontext einer typologisch universellen Perfekt-Grammatikalisierung erwogen worden ist (meistens mit einem unmittelbaren Bezug auf „analoge“ Formen in der Germania, ebd.). Dabei wurde – wenn auch implizit – Bezug auf die bei dem Grammatikalisierungsprozess involvierte Analogie und Persistenz genommen, von denen die letztere eine komplexere Entfaltung der ersten im Polnischen wesentlich beeinträchtigt (vgl. Labocha 1988: 235).

Die genuinen Ambiguitäten, die sich sowohl aus der partiell vorhandenen Persistenz von *mieć* als auch (vielmehr) aus der ambigen diathetischen Orientierung der „reanalysierten“ Partizipien ergeben und sich direkt in der ebenso ambigen kategorialen Einordnung widerspiegeln, sowie die konstitutiven Bildungsrestriktionen wurden bisher mit der Realisierung der einzelnen „Grammatikalisierungsparameter“ verbunden und in ihren Rahmen analysiert.

¹ An dieser Stelle wird davon abgesehen, dass manche adjektivisierte Partizipien als Bestandteile der nominalen Folge fungieren sollen, so z.B. Labocha (1988: 236).

Einen ganz interessanten Hintergrund für die grammatische Analyse der hier eruierten Formen bieten aber – meines Erachtens – die in den letzten Jahren intensiv diskutierten Konzepte der ereignisstrukturellen (Rappaport Hovav/Levin 1998, Levin 1999) und rollensemantischen (Dowty 1991) Dekomposition, die im Kontext der umfassenden Kausalitätstheorie gestellt werden (meist auf Involvierung und andere kausale Relationen rekurrierend, vgl. Primus 2006; informative Übersicht bei Kutscher 2009: 12–21). Damit wird nicht nur diversen Aspekten der Verlinkung zwischen der Semantik und der Syntax in verschiedenen Ereignisstrukturen Rechnung getragen, sondern auch explizit der syntaktischen Argumentkodierung (Primus 1999). In dem hier vorgeschlagenen Modell sind zum einen Ansätze verschiedener Rollen-Hierarchien thematisiert, zum anderen werden von den feinen Divergenzen der einzelnen Rollen abstrahierende Aspekte der generalisierten semantischen Rollen (GSR) angesprochen. Den determinativen Zusammenhang zwischen den semantischen Rollen und den ihnen zugewiesenen syntaktischen Kategorien modelliere ich vor allem in Anlehnung an die auf dem rollensemantischen Konzept aufbauenden Theorien von Dowty 1991, Van Vallin/LaPolla (1997), ferner auch Primus (1999) und anderen.

Mit einem so konzipierten Modell glaube ich folgende Problematik zu erfassen:

i) diverse Ereignisstruktur-Typen bei der Opposition der Präteritum- und *mieć*-Formen. Kurzum: während das präteritale *zepsulem/zepsuleś/zepsuł samochód* ‘ich habe/du hast/er hat den Wagen kaputt gemacht’ overt die semantischen Rollen assigniert (das morphologisch kodierte Subjekt als Agens, ggf. Kausator; das direkte Objekt als Patiens/Undergoer) disponiert ein usuell korrespondierender Satz wie *mam zepsuty samochód* ‘ich habe einen kaputten Wagen’ vergleichbare Relationen diametral anders (vgl. *zepsulem/zepsuleś/zepsuł samochód* ‘ich habe/du hast/er hat den Wagen kaputt gemacht’ oder *samochód się zepsuł* ‘der Wagen ist kaputt geworden’)². Vergleichbare Divergenzen sind in dem Bereich der hier analysierten ein- und dreistelligen Verben festzustellen, indem im Falle der ersteren Formen nun ein Übergang von einem *achievement* zu einer „bloßen“ Possessivrelation zu Stande kommt, wobei bei den letzten Konstruktionen die Opposition der präteritalen und *mieć*-Varianten auf einen das Agens demotivierenden Prozess schließen lässt.

ii) semantisch-kategoriale Ambiguitäten der *mieć*-Formen. Es kann angenommen werden, dass sie aus der uneindeutigen Orientierung der partizipialen Teile hervorgehen (vgl. Fried 2008: 67; Cetnarowska 2000: 48) und durch unmittelbaren Bezug zu dem einst „possessiven“ *mieć* noch intensiviert werden. Mit der Ereignisstruktur-Analyse können diese Ambiguitäten besser als mit der Annahme „bloßer“

² Dabei verweise ich auf eine – meines Erachtens falsche – Interpretation von Nomachi 2006: 175 Fußnote 9, der den Satz (ferner wohl ganze hier eruierte Konstruktion) *mam to przeczytane* als eine von der Präteritum-Form *przeczytałem* to derivierte Variante versteht. Ich glaube, es handelt sich um eine – mehr oder weniger reguläre – Derivation von dem Ausgangsverb *czytać* und nicht um eine quasi „transkategoriale“ Derivation.

grammatischer Restriktionen interpretiert werden (ausgenommen der Ausführungen von Bartnicka 1970, wo meines Erachtens solch eine Deskription stellenweise angestrebt wurde; ferner auch Kibort 2012 und im Punkt 2 und 3 bei Łaziński 2001: 3). Natürlich bedarf die Frage der zeitreferentiellen Funktionen, besonders der Konstruktionen mit dreistelligen Verben (für die diverse temporale Bezüge angenommen werden, vgl. Bunčić 2015: 427–428), breiter orientierter Untersuchungen.

Das hier analysierte Korpus stellen selbst ermittelte Internet-Belege dar, die mit der Suchmaschine „Monco“ (über 2.5 Milliarden Tokens) exzerpiert worden sind. In diesem Beitrag wird das Material nur auf ein- und dreistellige Verben begrenzt (eine eingehende Analyse der zweistelligen Verben würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen), wobei genuine ereignis- und argumentstrukturelle Eigenschaften ihrer *mieć*-Formen im Kontext der Präteritum-Varianten untersucht werden. An bestimmten Stellen werden die Internet-Beispielsätze durch entsprechende Formen aus der einschlägigen Literatur ergänzt (die Quelle wird ausnahmslos in eckigen Klammern angegeben).

2. Empirische Analyse

2.1. Einstellige Verben

Die einstelligen Verben (Typ *spuchnięty* ‘angeschwollen’, *zachrypięty* ‘heiser’) bilden eine relativ kleine Gruppe der partizipbildenden Verben in *mieć*-Formen (laut Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 282–283 ca. 9%). In ihren präsentischen und präteritalen Formen stellen sie *simple events* dar (im Sinne von Levin 1999; ferner wohl *achievements* in der Vendlerschen Klassifikation; vgl. „simple events structures would give rise to sentences that require only a subject“ Levin/Rappaport Hovav 2001: 779, Primus 1999: 139), deren Ereignisstruktur folgendermaßen dargestellt werden kann:

BECOME (y) <RES-STATE>

Dieses Schema lässt sich wie folgt paraphrasieren ‘das Subjekt gelangt in einen x-Zustand’ (*dłoń/plecy napuchły* ‘die Hand/der Rücken ist angeschwollen’ oder *głos zachrypl* ‘die Stimme ist heiser geworden’ und dergleichen).³

Durch die Einführung von *mieć* wird meines Erachtens eine neue Relation fundiert (im Sinne von Primus 1999: 141–142 „Basisprädikat“ mit „Basisrollen“), die auch die mit *mieć* kodierte neu eingeführte Basisrolle enthält:

POSSESS (x, y) + BECOME (y) <RES-STATE>

³ Damit geht meine Herangehensweise mit der Erläuterung von Labocha (1988: 237–238, 242) auseinander, die „semantische Identität“ von *ma zmęczoną twarz* ‘Er sieht müde aus’ wörtl. ‘Er hat ein müdes Gesicht’ und *jest zmęczony* ‘Er ist müde’ auf Grund einer Synekdoche voraussetzt. Solch eine Annahme gilt meines Erachtens für eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Verben, die – wie sie betont – psychische Zustände und ihre Änderungen ausdrücken.

Folgende Sätze illustrieren das angenommene Schema:

- (1) *Ależ masz zarośnięty ogród!* [Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 288]
 aber haben⁴:2SG. PRÄS. zugewachsen:PP. M. Garten:M.AKK.
 ‘Du hast aber einen zugewachsenen Garten’
- (2) *Efekt jest taki, że Kapustka ma spuchniętą twarz*
 Der Effekt ist so, dass Kapustka haben:3SG. PRÄS. anschwellen:PP. F. Gesicht:F.AKK.
i nie zagra w najbliższej kolejce ligowej [tvn24.pl, 4.12.2015]
 und wird nicht spielen in der nächsten Runde
 ‘Der Effekt ist so, dass Kapustka ein angeschwollenes Gesicht hat und in der nächsten Runde nicht spielen wird’
- (3) *Nie mógł mówić, nie ruszał się i miał spuchnięte*
 Nicht konnte sprechen, nicht bewegte sich und haben:3SG. PRÄT. anschwellen:PP.N.
ręce
 Hand:PL.
 – *informuje Wioletta Martuszevska z kłodzkiej policji* [kłodzko24.eu, 2.02.2012]
 informiert Wioletta Martuszevska von der Polizei in Kłodzko
 ‘Er konnte nicht sprechen, bewegte sich nicht und hatte angeschwollene Hände – informiert Wioletta Martuszevska von der Polizei in Kłodzko’
- (4) *Miał spuchnięte dłonie tak bardzo,*
 haben:3SG. PRÄS. anschwellen:PP.N. Hand:PL. so sehr
 iż nie mógł w nich utrzymać nawet łyżki [rp.pl, 15.04.2015]
 dass nicht konnte halten sogar den Löffel
 ‘Er hatte so angeschwollene Hände, dass er sogar den Löffel nicht halten konnte’

Die zweistellige Possess-Relation tritt in diesem Schema meiner Meinung nach kombinatorisch zusammen mit der grundlegenden *become*-Handlung auf (vgl. weitere Belege von Labocha 1988: 236 *ma połamane kości* ‘er hat gebrochene Knochen’, *kwiat ma rozwinięte liście* ‘Die Blume hat entwickelte Blätter’). Die Subjekte in den präteritalen *achievements*-Pendants entsprechen auf den ersten Blick kaum den kanonischen Eigenschaften der Proto-Agens (Fillmore 1968, Dowty 1991: 572; „animacy is unilaterally implied by most of the agentive notions“ Primus 2012: 21–22). Natürlich sind die Satz-Subjekte in den entsprechenden *mieć*-Formen nicht als Agens der *become*-Handlungen zu verstehen. Der mögliche kausative Wert in den

⁴ In diesem Beitrag werden folgende Abkürzungen gebraucht: Sg. – Singular, Pl. – Plural, Präs. – Präsens, Prät. – Präteritum, PP. – „passives“ Partizip, N. – Neutrum, M. – Maskulinum, F. – Femininum, Akk. – Akkusativ.

beiden Varianten ist außerhalb des Satzes zu platzieren (kann erst kontextuell oder kognitiv bereitgestellt und erschlossen werden, etwa ‘wieczorem było tam bardzo zimno i następnego dnia mój głos zachrypł’, ‘wieczorem było tam bardzo zimno i następnego dnia miałam zachrypnięty głos’ / ‘da war es ganz kalt am Abend und am nächsten Tag ist meine Stimme heiser geworden’), wie im folgenden Beispiel:

- (5) *Mówili, że z powodu choroby mają zachrypnięty, nieco zmieniony głos* [gazeta.pl, 27.10.2013]

‘Sie sagten, dass ihre Stimme wegen einer Krankheit so heiser und ein bisschen verändert war’

Die Einführung der anscheinend neuen basalen Possess-Relation (vgl. Clancy 2010: 15, der die Quelle für verschiedene *haben*-Ausdrücke in den „Verben des Bekommens und des Haltens“ [Übers. P.B.] annimmt) etabliert eine Struktur, in der das *x*-Argument als bloßer Possessor einer *become*-Relation fungiert und in der Regel darin nicht involviert worden ist (vgl. „die Hauptbedeutungen dieser Verben [Verben des Bekommens und des Haltens, P.B.] sind in den grammatikalisierten Formen präsent“ [Übers. P.B.] ebd. 159). Früher habe ich schon angenommen, dass beide Varianten (d.h. die präteritale und mit *mieć* fundierte) in der Tat *simple events* darstellen, weil die Einführung der Possessor-Größe keine Änderungen der Ereignisstruktur mit sich bringt. Natürlich konnte das Subjekt in *mieć*-Formen auf eine bestimmte Art und Weise an der Satzhandlung beteiligt werden, sein voluntativer Wert – daher ferner seine Agentivität – ist jedoch nach wie vor fraglich. Die partizipbildenden Verben würde ich demzufolge als *internally caused verbs*⁵ auffassen (im Folgenden: intern kausative Verben). Mit anderen Worten: Die mit ihnen etablierten syntaktischen Muster (Templates) enthalten kein externes Kausator-Argument, das Zustandekommen der kodierten Handlung erfolgt aufgrund inhärenter Eigenschaften des Verbs, ggf. seiner Argumente („with an intransitive verb describing an internally caused eventuality, some property inherent to the argument of verb is „responsible“ for bringing about the eventuality“ Levin/Rappaport Hovav 1995: 91; vgl. auch Haspelmath 1993: 103 „factor favoring the anticausative expression type is the probability of an outside force bringing about the event“) und werden durch das angegebene Schema repräsentiert (vgl. Rappaport Hovav/Levin 1998: 125–126). Die intern kausativen Verben kommen mit unbelebten Subjekten vor (wie in den hier eruierten Fällen von *ogród*/Garten oder *ręka*/Hand, vgl. „verbs with an inanimate – and thus clearly nonagentive – single argument may also describe internally cau-

⁵ Die Unterscheidung zwischen den *externally* and *internally caused verbs* wurde von Smith 1970: 101 eingeführt, die ersten werden durch „external control of the change can be assumed by an agent“ charakterisiert, während es sich bei den *internally caused verbs* um Handlungen handelt, die nur von den involvierten Größen abhängig sind und keinen externen Kausator verlangen („can be controlled only by the person engaging in it“ Smith 1970: 107). In diesem Beitrag nehme ich Bezug vor allem auf die von Levin/Rappaport Hovav 1995 vorgenommene Erweiterung dieser Theorie, die u.a. darin besteht, dass auch „unbelebte“ Subjekte in ihrem Rahmen aufgefasst werden.

sed eventualities in the sense that these eventualities are conceptualized as arising from inherent properties of their arguments” Levin/Rappaport Hovav 1995: 91), wobei ihr Bestand auch wesentlichen Einschränkungen unterliegen soll (relativiert in der Korpus-Studie von McKoon/Macfarland 2000: 839–840). Ferner ist das Obige in der Partizip-Transposition nachvollziehbar – von den overt subjektorientierten *l*-Partizipien in präteritalen Formen (*napuchła* ‘angeschwollen’, *zachrypl* ‘heiser geworden’) zu den „genusambigen“ *-n/-t*-Partizipien in *mieć*-Formen (*napuchnięta*, *zachrypnięty*; vgl. Cetnarowska 2000: 48, 50; ferner vgl. „Returning now to the role of animacy as a determining factor in grammatical categories, we can see that it is not only case marking and argument marking on verbs that is often dependent on animacy but in effect virtually any grammatical category that is somehow linked to reference” Dahl 2008: 143–144).

Mit der Etablierung der *mieć*-Formen werden nun semantische Relationen syntaktisch kodiert, bei denen das Satz-Subjekt nicht an der zugrundeliegenden Handlung involviert war, ihr Vollzug ist davon von der Semantik des jeweiligen Verbs und des beteiligten *y*-Arguments bedingt. Natürlich entstehen durch die Einführung des possessiven Wertes weitere Abhängigkeiten, dabei würde ich vor allem auf Kontrolle und Belebtheit fokussieren. Die erste ist für die possessive Relation wohl grundlegend (vgl. Clancy 2010: 131, mit „possession proper, location and availability“, die in den hier eruierten Belegen darin bestehen, dass der Possessor über konkretes ggf. abstraktes Possessum „specified for a place in space or time“ verfügt und dass es ihm „zugänglich“ ist). Die Belebtheit wird dagegen eher mitimpliziert („possession is characterized by the ability of the possessor to control the possessed object“ Primus 2012: 72).

Kategorial betrachtet würde ich die hier eruierten Beispiele der *mieć*-Konstruktionen mit einstelligen Verben in überwiegender Zahl zunächst als attributive Konstruktionen auffassen, die in dem „Perfekt-Zyklus“ das erste Stadium darstellen (vgl. Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 288; Carey 1994: 104 „most linguists are in agreement that the perfect originated from have +participle with transitive verbs in which the participle acts as an adjectival complement referring to the state of the object“; darüber hinaus: „have constructions are perfectly capable of taking on these relationships and expressing a perfect meaning, the present result of a past action, simply because of their associations with possession” Clancy 2010: 195) und in denen die Partizipien funktional als Teile der nominalen Folge vorkommen (gegen Labocha 1988: 236, die in *ma zatkań nos* ‘Er hat eine verstopfte Nase’ einen prädikativen Gebrauch des Partizips annimmt, während ein attributiver ihrer Meinung nach bei *Edith Piaf miała taki specyficzny zachrypnięty głos* ‘Edith Piaf hatte eine so spezifische heisere Stimme’ zum vollen Tragen kommt⁶; ferner dazu vgl. „the adjective-like status cannot be posited as an inherent

⁶ In dem letzten Satz gibt es meines Erachtens keine andere Lösung, da das Adjektiv *specyficzny* modifizierend an dem Partizip operiert. Dasselbe wäre bei *ma chronicznie zatkań nos* ‘Er hat eine chronisch verstopfte Nase’ der Fall.

feature of the PA [partizipiale Adjektive, P.B.], despite its external morphology; the adjective-like behavior only follows from the PA's use in a particular syntagmatic string (licensed by a syntactic modification construction) in a particular pragmatic context, one that favors describing the habits of entities, rather than their actions in specific, individuated instances" Fried 2008: 65).

2.2. Dreistellige Verben

Bei den dreistelligen Verben⁷ unterscheide ich zwei „Unterklassen“, einerseits den Typ *przyznany* 'zuerkannt', *obiecany* 'versprochen', *zapewniony* 'garantiert' und dergleichen, zum anderen den Typ, der vorwiegend mit *odebrany* 'entzogen' und *utrudniany* 'erschwert' repräsentiert wird. Somit fasse ich darunter die Verbklassen, die gewöhnlich als „benefaktiv“ und „kontrabenefaktiv“ differenziert werden und die im Polnischen eine repräsentative Gruppe der *mieć*-Formen bilden (vgl. Bunčić 2015: 420 mit weiterführender Literatur). Solch eine Vorgehensweise ist im Folgenden zu begründen.

Im Falle der dreistelligen Verben des ersten Typs nehme ich im Präsens und Präteritum eine komplexe Ereignisstruktur an (vgl. Levin 1999; Levin/Rappaport Hovav 2001: 779–780):

CAUSE (x) & BECOME (y, z) > (POSSESS (y, z))

Diese sonst als „ditransitiv“ (vgl. Haspelmath 2015) bezeichnete Struktur kennzeichnet eine „verkettete“ Relation, die wie folgt paraphrasiert werden kann „x gibt y etwas (z)“, wobei mittels einer „konversationellen Implikatur“ (im Sinne von „pragmatic strengthening“, vgl. Diewald 2010: 20) auch eine possessive Relation kodiert wird („y kann frei über z verfügen“, vgl. Primus 1999: 146; ferner Clancy 2010: 131). Zugleich ist das *x*-Argument als Agens und das *z*-Komplement als Patiens einer in der Tat kausativen Handlung zu verstehen. Das *y*-Argument fasse ich demzufolge als „sekundären Besitzer“ auf, eigentlich verbindet es – wegen der Akkumulation der *become*-Relation und der aus der possessiven Relation hervorgehenden Verfügbarkeit – hybride (possessive und agentische) Eigenschaften in sich (vgl. Primus 1999: 146–147; ähnlich auch „projected possessor“ bei Oehrle 1976; Tham 2004 und „irgendwelche Art der Kontrolle“ [Übers. P.B.]). Dies hat viele Forscher dazu veranlasst, ein *haben*-Rezipientenpassiv im Polnischen anzunehmen (vgl. Bunčić 2015: 420–421), vgl.

⁷ Im Folgenden wird in der Regel Abstand genommen von primär zweistelligen Verben, die nur sekundär in Gebrauchsweisen mit drei Argumenten vorkommen, vgl. *Mój 10-miesięczny synek też ma prane ubranka w zwykłym proszku* 'Mein 10 Monate alter Sohn hat seine Kleider auch mit herkömmlichen Waschmittel gewaschen' [Sawicki 2011: 71]; ferner Beleg (9) ebd.

- (6) *Dyrektor przyznał / obiecał mi podwyżkę*
 Der Direktor geben:_{3Sg.Prät.} / versprechen:_{3Sg.Prät.} mir eine Gehaltserhöhung
 ‘Der Direktor hat mir eine Gehalterhöhung gegeben/versprochen’

Durch Einführung von *mieć* entsteht – meiner Meinung nach – folgende Struktur:

POSSESS (y, z) & BECOME (y, z) > (CAUSE (x))

Dieses Schema stimmt im Allgemeinen mit den zwei Paraphrasen von Spears 1990: 88–89 überein (für „caused motion meaning“ ist es „x cause [y to come to be at (possession) z] oder „x cause [z to come to be in STATE (of possession) by means of [x cause [y to come to be at (possession) z]]“ und wird mit unten stehenden Belegen illustriert:

- (7) *Wyróżnienie ma przyznane* [Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 288]⁸
 Die Auszeichnung:_{N.Akk.} haben:_{3Sg.Präs.} zuerkennen:_{pp.N.}
 ‘Die Auszeichnung hat er zuerkannt bekommen’

8

- (8) *Od lat mam obiecywaną podwyżkę* [Piskorz 2012: 94]
 Seit Jahren haben:_{3Sg.Präs.} versprechen:_{pp.F.} Gehaltserhöhung:_{F.Akk.}
 ‘Seit Jahren wird mir eine Gehaltserhöhung versprochen’

- (9) *Rodziny, które planują zaciągnięcie kredytu*
 Familien, die vorhaben, einen Kredit aufzunehmen
i mają przyznane świadczenie
 und haben:_{3Pl.Präs.} zuerkennen:_{pp.N.} Leistung:_{N.Akk.}
w ramach rządowego programu 500+, mogą obecnie na tym skorzystać
 im Rahmen des Regierungsprogramms 500+, können das in Anspruch nehmen
tylko w dwóch z kilkunastu banków [...] [egospodarka.pl, 3.06.2016]
 nur in zwei von vielen Banken
 ‘Familien, die vorhaben, einen Kredit aufzunehmen und zugleich eine Leistung im Rahmen des Regierungsprogramms 500+ zuerkannt bekommen haben, können das nur in zwei von vielen Banken in Anspruch nehmen’

⁸ Ich sehe hier im Prinzip von den bei Verben wie *obiecąć* ‘versprechen’ mitkodierten modalen Elementen ab. Die epistemische Semantik solcher Aussagen (kurzum: die Erfüllung der Versprechung) wird „with respect to a modally restricted subset of the set of possible circumstances“ gestaltet (vgl. Koenig/Davids 2001: 85).

- (10) *W dyplomie każdy miał wpisane to,*
 Auf dem Diplom jeder haben:3Sg.Prät. eintragen:pp.N. das
co może wykonywać [Bunčić 2015: 428]
 das, was er darf ausführen
 ‘Auf dem Diplom hatte jeder das eingetragen, was er ausführen darf’

Die einst im Präteritum mitimplizierte possessive Komponente wird in der Ereignisstruktur der *mieć*-Formen meines Erachtens dermaßen fokussiert, dass das einst in der PSA-Position stehende Kausator-Argument „ausgeblendet“ wird (vgl. Labocha 1988: 240; Sawicki 2011 mit Belegen (44), (55) und weiteren). Mit anderen Worten: Die ganze *become*-Handlung wird aus einer agensabgewandten und possessiv-orientierten Perspektive dargestellt, was kanonischen Voraussetzungen einer „passiven“ Konverse entspricht (vgl. Vogel 2006, Primus 1999: 50).

Natürlich kann das Agens mit einer *przez*- ggf. *z*-Phrase (‘von’) oder anderweitig reintroduziert werden (vgl. Bunčić 2015: 426; Labocha 1988: 240), vgl.:

- (11) *Okolo półtora miliona złotych z różnych źródeł mają*
 Cirka anderthalb Millionen Zloty aus verschiedenen Quellen haben:3Pl.Präs.
obietane polscy siatkarze [sportfan.pl, 21.09.2010]
 versprechen:pp.N. das polnische Volleyball-Nationalteam
za złoty medal mistrzostw
 für Goldmedaille der Weltmeisterschaft
 ‘Cirka anderthalb Millionen Zloty aus verschiedenen Quellen hat das polnische Volleyball-Nationalteam für die Goldmedaille der Weltmeisterschaft versprochen bekommen’
- (12) *Wicepremier miał obietane*
 Der Vizepremierminister haben:3Sg.Präs. versprechen:pp.N.
miliard dolarów z Międzynarodowego Funduszu Walutowego
 eine Milliarde Dollar aus dem Internationalen Währungsfonds
na stabilizację całej operacji [wpolityce.pl, 17.12.2014]
 für Stabilisierung der ganzen Operation
 ‘Der Vizepremierminister hat eine Milliarde Dollar aus dem Internationalen Währungsfonds für die Stabilisierung der ganzen Operation versprochen bekommen’
- (13) *Przez kogo masz poprawione wypracowanie?* [Bunčić 2015: 420]
 Von wem haben:2Sg.Präs. korrigieren:pp.N. das Aufsatz:N.Akk.
 ‘Von wem hast du den Aufsatz korrigiert bekommen?’

Durch die overte Einführung des Kausator-Arguments wird die Struktur-Partizipant-Voraussetzung von Levin in vollem Ausmaß realisiert (vgl. „there must be an argument XP in the syntax for each structure participant in the event structure“ Rappaport Hovav/Levin 1998: 113).

Bezüglich der temporalen Semantik in den oben eruierten Fällen lassen sich meines Erachtens folgende Varianten differenzieren:

i) das Partizip wird von einem imperfektiven Verb gebildet, wie:

- (14) *Ciągle mam obiecowane,*
 Immer wieder haben:1SG.PRAS. versprechen:PP.N.
że już, już, tuż, tuż teren będzie uporządkowany [...] [Bunčić 2015: 427]
 dass bald das Land wird ausgemistet
 ‘Immer wieder wird mir versprochen, dass das Land bald ausgemistet wird’

In derartigen Konstruktionen (vgl. *ciągle mam poprawiane wypracowanie* ‘mein Aufsatz wird immer noch korrigiert’) nimmt Bunčić 2015: 427 „the construction indicates simultaneity of the event, i.e. the tense of the auxiliary mieć indicates the time of the event as past, present or future” an. An dieser Stelle sei aber hinzuzufügen, dass es allem Anschein nach um mit imperfektiven transitiven Partizipien kodierte iterative Handlungen geht (laut Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 282 beläuft sich die Zahl dieser Belege auf 23 Prozent der *mieć*-Fälle; vgl. Weydt/Każmierczak 1999: 10; Łaziński 2000: 3–4). Ich verstehe sie – wie Łaziński 2000: 4 – als „mehrere vollendete Vorgänge“, die einen hinsichtlich der Sprechzeit anterioren Anfang hatten (das Versprechen, Korrigieren und drgl.), während die von Bunčić angeführte „Simultanität“ wohl darin bestehen kann, dass das Zeitintervall mehrerer wiederholter Ereignisse zu der mit *mieć* kodierten Zeitstufe (Sprechzeit) andauert (vgl. Bunčić 2015: 427 mit *będę miała wspominać zdarzenia z przeszłości* ‘mir werden die Ereignisse aus der Vergangenheit vorgehalten werden’, vgl. Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 287 mit „ein unverändertes Verweilen in einem Zustand“). Ähnlich würde ich auch das von Bunčić (2015: 427) als „habituell“ gedeutete Beispiel *mamy wpajane od dziecka* ‘uns wird es von Kind an beigebracht’ interpretieren.

ii) das Partizip wird von einem perfektiven Verb gebildet, wie in (8), (10), (11) und (12)–(14). In diesen Fällen ist eine overte Anteriorität der mit dem Partizip kodierten Ereignisse bezüglich des mit *mieć* ausgedrückten Zeitintervalls anzunehmen, was – so u.a. Bunčić 2015: 427–428 – meistens mit einer „resultativen“ Interpretation einhergeht (vgl. Nomachi 2006: 174; Piskorz/Abraham/Leiss 2013: 286 mit weiterführender Literatur zur Korrelation des verbalen Aspekts und der zeitreferentiellen Funktionen).

Besonders interessante Zusammenhänge sind bei den „kontrabenefaktiven“ Verben festzustellen (Typ *odebrać* ‘entziehen, wegnehmen’). In diesen Fällen nehme ich folgende Struktur an:

±POSSESS & UNBECOME (y, z) > (CAUSE (x))

Sie kann mit untenstehenden Beispielen dargestellt werden:

- (15) *Dodajmy,* *że wg nieoficjalnych informacji*
 Dazu noch *nach inoffiziellen Quellen*
kobieta miała odebrane prawa rodzicielskie
 die Frau haben:3SG.PRÄS. entziehen:PP.N. Elternrechte
do trójki innych dzieci [chodziez.naszemiasto.pl, 5.4.2017]
 für drei weitere Kinder
 ‘Noch dazu wurden, nach inoffiziellen Quellen, der Frau Elternrechte für drei weitere Kinder entzogen’
- (16) *B. ma odebraną broń*
 B. haben:3SG.PRÄS. wegnehmen:PP.F Waffe:F.AKK.
i legitymację policyjną [gazeta.pl, 2.1.2012]
 und die Polizeimarke
 ‘B. wurde die Waffe und die Polizeimarke weggenommen’
- (17) *Obecnie w domach jednorodzinnych mieszka niemal 90 dzieci,*
 Zur Zeit in Einfamilienhäusern wohnen fast 90 Kinder
których biologiczni rodzice
 deren biologischen Eltern
mają odebrane bądź ograniczone
 haben:3PL.PRÄS. entziehen:PP.N. oder beschränken:PP.
 N.
prawa rodzicielskie
 Elternrechte:PL.AKK.
 ‘Zur Zeit wohnen in Einfamilienhäusern fast 90 Kinder, deren biologischen Eltern die Elternrechte entzogen oder beschränkt wurden’
- (18) *Ja też mam utrudniany kontakt z dziećmi* [Sawicki 2011: 71]
 Ich auch haben:1SG.PRÄS. erschweren:PP.M Kontakt:M.AKK. mit Kindern
 ‘Mir wird der Kontakt mit Kindern auch erschwert’

Das Wesen derartiger Konstruktionen besteht meiner Meinung nach in einem zu der *become*-Semantik kontradiktorischen Zusammenhang, wobei dem Satz-Subjekt bestimmte *z*-Argumente „entzogen“, „weggenommen“ oder „erschwert“ werden (vgl. das *Become-Being-Unbecoming*-Netzwerk bei Clancy 2010: 26). Eine solche Relation ist schlechthin unter dem „herkömmlichen“ Possessivitätsbegriff zu subsumieren.

Für beide Varianten nehme ich daher einen sehr breiten Possessivitätsbegriff an, der sowohl eine veräußerliche (*alienable*) und unveräußerliche (*inalienable*), oder eine abstrakte und konkrete Possessivität beinhaltet (vgl. Heine 1997; Tham 2004). Darüber hinaus würde ich zwischen dem Transfer der Possessivität („transfer of possession“, vgl. Krifka 1999; Jackendoff 1983) und der kausativen Possessivität („caused possession“, paraphrasiert mit „*x act cause y to have z*“, vgl. Goldberg 1995, Jackendoff 1990) unterscheiden. Die erste besteht in der „bloßen“ Übergabe einer meist existierenden Entität (wie einen Schlüssel übergeben; hier bei (7) oder (11)), während die zweite auf das verursachte Bekommen einer früher nicht vorhandenen Größe fokussiert (vgl. (8) oder (9)). Eine so umfangreiche Possessivität bildet eine sematische Invariante, die die hier dargestellten Konstruktionen aufnehmen kann.⁹

3. Fazit, Rückblick und Ausblick

Die bisher aufgedeckten und eingehend analysierten Parameter der Grammatikalisierung von den hier eruierten Konstruktionen erfassen ihre inhärenten Eigenschaften und sind – mindestens ansatzweise – bei der Deskription mancher genuinen Ambiguitäten ggf. „systemischen“ Lücken unabdingbar. Da mit den besagten Formen viele – zum großen Teil diverse, wenn nicht gar kontradiktorische – grammatisch-semantische Konzepte einhergehen, die mit der Annahme der „bloßen“ Variablen der Grammatikalisierung nicht ausnahmslos dargelegt werden konnten, scheint es notwendig auch das Analyse-Instrumentarium entsprechend zu gestalten und anzuwenden. Von dem overt grammatisch ausgerichteten Standpunkt ausgehend, wurde in diesem Beitrag der Versuch unternommen, ein auf der semantisch-grammatischen Dekomposition aufbauendes Modell zu entwerfen, mit dem allem voran das Wesen der semantisch-syntaktischen Verlinkung und die Ereignisstruktur von analysierten *mieć*-Formen thematisiert wurden. Sekundär weisen die damit aufgezeigten Eigenschaften auf ihren inhomogenen kategorialen Charakter und essentielle Divergenzen zu anderen temporalen Formen hin.

⁹ Natürlich konnten hier aus Platzgründen weitere Aspekte der so verstandenen Possessivität nicht eingehend diskutiert werden, die vor allem die voluntative Kontrolle der „transferierten“ Größe und daher auch indirekt ihre Art (vereinfacht konkret vs. abstrakt) anbetreffen (vgl. Rappaport Hovav/Levin 2008).

Der vorliegende Beitrag schlägt eine Herangehensweise vor, die die breite Diskussion um die „Perfekt-Frage“ im Polnischen meines Erachtens wesentlich ergänzen und erweitern kann. Zugleich kann es anscheinend auch auf andere Verbformen bezogen werden (dabei meine ich die sog. *-no/-to*-Konstrukte). Die hier präsentierten Konzepte bzw. Lösungen, die noch auf der Grundlage eines umfangreicheren Korpus verifiziert werden sollen, werden somit zur weiteren Diskussion gestellt.

Literatur

- Abraham, Werner (2012): *Das Perfektpartizip: seine angebliche Passivbedeutung im Deutschen*. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 28.2. S. 141–166.
- Alexiadou, Artemis (2010): *On the morpho-syntax of (anti-)causative verbs*. In: Rappaport Hovav, Malka / Doron, Edit / Sichel, Ivy (Hrsg.): *Syntax, Lexical Semantics and Event Structure*. Oxford. S. 177–203.
- Bartelik, Piotr (2015): *Das Verb bęc 'sein' und seine Funktionen im kaschubischen Tempus- und Genusssystem*. In: Kotin, Michail L. / Whitt, Richard J. (Hrsg.): *To be or not to be? The Verbum Substantivum from Synchronic, Diachronic and Typological Perspectives*. Cambridge. S. 181–209.
- Bartnicka, Barbara (1970): *Adiektywizacja imiesłowów w języku polskim*. Warszawa.
- Bunčić, Daniel (2015): *“To mam wpajane od dziecka” – a recipient passive in Polish?* In: Zeitschrift für Slawistik 60 (3). S. 411–431.
- Carey, Kathleen (1994): *The grammaticalization of the perfect in Old English*. In: Pagliuca, William (Hrsg.): *Perspectives on Grammaticalization*. Amsterdam/Philadelphia. S. 103–117.
- Cetnarowska, Bożena (2000): *Resultative adjectives in Polish*. In: Acta Linguistica Hungarica 47. S. 47–79.
- Clancy, Steven J. (2010): *The Chain of Being and Having in Slavic*. Amsterdam/Philadelphia.
- Dahl, Östen (2008): *Animacy and egophoricity: Grammar, ontology and phylogeny*. In: Lingua 118. S. 141–150.
- Dahl, Östen / Fraurud, Kari (1996): *Animacy in grammar and discourse*. In: Fretheim, Thorstein / Gundel, Jeanette (Hrsg.): *Reference and Referent Accessibility*. Amsterdam. S. 47–64.
- Diewald, Gabrielle (2010): *On some problem areas in grammaticalization studies*. In: Stathi, Katerina / Gehweiler, Elke / König, Ekkehardt (Hrsg.): *Grammaticalization: Current Views and Issues*. Amsterdam/Philadelphia. S. 17–50.
- Dombrowski, Andrew (2006): *Towards a typology of participial development: Evidence from Romance and Slavic*. In: LSO Working Papers in Linguistics 6. S. 26–38.
- Dowty, David (1991): *Thematic Proto-Roles and Argument Selection*. In: Language, vol. 67, No. 3. S. 547–619.
- Fried, Miriam (2008): *Constructions and constructs. Mapping a shift between predication and attribution*. In: Bergs, Alexander / Diewald, Gabrielle (Hrsg.): *Constructions and language change*. Berlin. S. 47–81.
- Gillmann, Melitta (2015): *Perfektkonstruktionen mit ‚haben‘ und ‚sein‘. Eine Korpusuntersuchung im Althochdeutschen, Altsächsischen und Neuhochdeutschen*. Berlin/Boston.
- Goldberg, Adele E. (1995): *A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago.
- Harley, Heidi / Noyer, Rolf (2000): *Formal versus Encyclopedic Properties of Vocabulary: Evidence from Nominalizations*, in: Peeters, Bert (Hrsg.), *The Lexicon-Encyclopedia Interface*. Amsterdam. S. 349–374.

- Haspelmath, Martin (1993): *More on typology of inchoative/causative verb alternations*. In: Comrie, Bernard / Polinsky, Maria (Hrsg.): *Causatives and transitivity (Volume 23)*. Amsterdam/Philadelphia. S. 87–121.
- Heine, Bernd (1997): *Possession*. Cambridge.
- Jackendoff, Ray S. (1990): *Semantic structures*. Cambridge.
- Kibort, Anna (2012): *Participles, adjectives, and the role of argument structure*, In: Butt, Miriam / Holloway King, Tracy (Hrsg.): *Proceedings of the LFG2012 Conference, Udayana University, Indonesia*. Stanford. S. 323–340.
- Labocha, Janina (1988): *Czasownik mieć z imiesłowem biernym w polszczyźnie mówionej*. In: *Język Polski* 68/4–5. S. 233–242.
- Langacker, Ronald (1977): *Syntactic Reanalysis*. In: Li, Charles (Hrsg.): *Mechanism of Syntactic Change*. Austin. S. 57–139.
- Levin, Beth (1999): *Objecthood: An Event Structure Perspective*. In: *Proceedings of CLS 35*, vol. 1: The Main Session, Chicago. S. 223–247.
- Levin, Beth / Rappaport Hovav, Malka (1994): *A Preliminary Analysis of Causative Verbs in English*. In: *Lingua* 92. S. 35–77.
- Levin, Beth / Rappaport Hovav, Malka (1995): *Unaccusativity. At the syntax-lexical semantics interface*. Cambridge.
- Levin, Beth / Rappaport Hovav, Malka (2001): *An Event Structure Account of English Resultatives*. In: *Language* 77. S. 766–797.
- Levin, Beth / Rappaport Hovav, Malka: *Conceptual Categories and Linguistic Categories I: Introduction*, 2011, Online: www.web.stanford.edu/~bclevin/lisa11intro.pdf (Zugriff am 5.10.2017).
- Łaziński, Marek (2001): *Was für ein Perfekt gibt es im modernen Polnisch? Bemerkungen zum Artikel „Gibt es ein Perfekt im modernen Polnisch?“ von H. Weydt und A. Kaźmierczak*. In: *Linguistik online* 8, 1/01. S. 1–15.
- McKoon, Gail / Macfarland, Talke (2000): *Externally and internally caused change of state verbs*. In: *Language* 76, no. 4. S. 833–858.
- Mendoza, Imke: *Verhinderte Grammatikalisierung? Zur Diachronie von Resultativkonstruktionen mit mieć 'haben' im Polnischen*. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 72, 2013. S. 77–102.
- Mendoza, Imke: *Possessive Resultative Constructions in Old and Middle Polish*. 2016. Online: www.academia.edu/21496108/Possessive_Resultative_Constructions_in_Old_and_Middle_Polish (5.10.2017).
- Michaelis, Laura A. (2003): *Headless Constructions and Coercion by Construction*. In: Francis, Elaine J. / Michaelis, Laura A. (Hrsg.): *Mismatch: Form-Function Incongruity and the Architecture of Grammar*. Stanford. S. 259–310.
- Nomachi, Motoki (2006): *Polska konstrukcja rezultatywno-posesywna mam to zrobione a kaszubskie jô móm to zrobioné*. In: *Język Polski* 86/3. S. 173–183.
- Oehrle, Richard T. (1976): *The Grammatical Status of the English Dative Alternation*, Doctoral dissertation. Cambridge.
- Piskorz, Jadwiga (2012): *Die Grammatikalisierung eines neuen Perfekts im Polnischen: Ein Beitrag zur Entwicklungslogik des Perfekts*. München.
- Piskorz, Jadwiga / Abraham, Werner / Leiss, Elisabeth (2013): *Doppelter Grammatikalisierungszyklus und funktionale Universalgrammatik. Am Beispiel des analytischen Perfekts und des Präteritums in der Sprachgeschichte im Polnischen*. In: *Die Welt der Slaven* LVIII. S. 276–307.
- Primus, Beatrice (1999): *Rektionsprinzipien*. In: Wegener, Heide (Hrsg.): *Deutsch kontrastiv. Typologisch vergleichende Untersuchungen zur deutschen Grammatik*. Tübingen. S. 135–170.
- Primus, Beatrice (2006): *Mismatches in semantic-role hierarchies and the dimensions of role semantics*. In: Bornkessel, Ina / Schlesewsky, Matthias / Comrie, Bernard / Friederici, Angela D.: *Semantic Role Universals and Argument Linking*. Berlin/New York. S. 53–89.

- Primus, Beatrice (2012): *Animacy, generalized semantics, and differential object marking*. In: Lamers, Monique / de Swart, Peter (Hrsg.): *Case, word order and prominence, Interacting cues in language production and comprehension*. Dordrecht. S. 65–90.
- Rappaport Hovav, Malka / Levin, Beth (1998): *Building verb meanings. The projection of arguments*, In: Butt, Miriam / Geuder, Wilhem (Hrsg.): *Lexical and compositional factors*. Stanford. S. 97–134.
- Sawicki, Lea (2011): *The perfect-like construction in colloquial Polish*. In: *Zeitschrift für Slawistik* 56. S. 66–83.
- Tham, Shiao Wei (2004): *Representing possessive predication: Semantic dimensions and pragmatic bases*. Ph. D. dissertation. Stanford.
- Topolińska, Zuzanna (1968): *Miejsce konstrukcji z czasownikiem mieć w polskim systemie werbalnym*. In: *Slavia Orientalis* 17/3. S. 427–431.
- Traugott, Elizabeth C. (1988): *Pragmatic strengthening and grammaticalization*. In: *Proceedings of the 14th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, Berkeley. S. 406–416.
- Traugott, Elizabeth C. / Trousdale, Graeme (2013): *Constructionalization and Constructional Changes*. Oxford.
- Van Vallin, Robert D. Jr. / LaPolla, Randy J. (1997): *Syntax: Structure, meaning and function*. Cambridge.